



AUFBRUCH UND BESTÄNDIGKEIT

Liebe Leserin, lieber Leser,

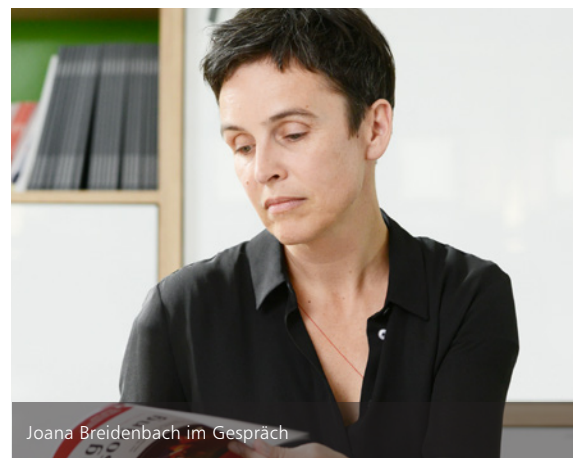
in ständigem Wandel hat sich das Internet in gut 20 Jahren vom Experimentierfeld für wenige Spezialisten zum Massenmedium entwickelt. Aus dem akademischen Datennetz ist heute das **Web 2.0** geworden, das mehr und mehr alle Bereiche des täglichen Lebens beeinflusst und in nur kurzer Zeit zu **tiefgreifenden Veränderungen in der Kommunikation** geführt hat. Die Konsequenzen zeigen sich in Medien (Blogs, News-Portale), Politik (Arabischer Frühling), Verwaltung (E-Government) und Wirtschaft (Online-Handel). Und die digitale Durchdringung des Alltags geht unentwegt weiter.

Auch in der Zivilgesellschaft haben die Sozialen Medien Einzug gehalten; auch hier nimmt ihr Einfluss immer mehr zu. Tatsächlich können Nonprofits profitieren: Social Media ergänzt die klassischen Kommunikationswege um eine weitere zielgruppenorientierte Form, die v.a. junge Menschen anspricht, wobei auch die älteren Generationen ihren Weg ins Netz finden. Das Web 2.0 bietet neue Möglichkeiten **für Fundraising, Ehrenamtsmanagement und Kooperationen**. Es erleichtert **Partizipation**, dient der internen **Arbeitsorganisation** und dem **Projektmanagement**. Über Social Media lässt sich **kosteneffizient** und **aktuell** für stiftungsrelevante Themen werben; **neue Ressourcen** lassen sich erschließen, Spender und Interessenten schnell und aktuell **informieren und vernetzen**; offenes **Feedback** kann unkompliziert eingeholt werden.

Nicht alle Stiftungen nutzen aktiv die Chancen des Webs. Viele scheuen die **technischen, personellen, organisatorischen und kulturellen Herausforderungen** und argumentieren mit den Grenzen und Risiken, die mit dieser neuen dialogisch-demokratischen **Kommunikationskultur** verbunden sind. In der Tat ist die Positionierung im Social Web kein Selbstzweck und auch nicht ohne Kosten zu haben. Insofern sollte ein professioneller Umgang mit dem Medium Internet stets sowohl die positiven als auch die negativen Argumente gegeneinander abwägen. Nur so kann eine reflektierte und damit zielführende Entscheidung getroffen werden. Und dabei spielt auch der Zustand eine Rolle, der in der sich täglich neu erfindenden digitalen Welt fehlt, aber Stiftungen eigen ist – die Beständigkeit.

Die neue Ausgabe greift verschiedene grundlegende Aspekte und aktuelle Fragestellungen rund um das Thema Stiftungen und Internet auf. Die von Jens Rehländer verfassten Roten Seiten bieten einen Einblick. Im Interview stellt **Joana Breidenbach** die Spendenplattform betterplace.org vor und gibt einen Überblick über **aktuelle digitale Trends im Dritten Sektor**. Weitere innovative Möglichkeiten der Mittelbeschaffung im Internet bieten **Schwarmfinanzierung, gemeinnützig orientierte Einkaufsportale** oder die sog. **Percentage Philanthropy**. Wie **online-gestützte Projektverwaltungssysteme** dabei helfen können, die Stiftungsarbeit effizienter zu gestalten, zeigt ein weiterer Beitrag. Natürlich fehlt auch der Blick auf **rechtliche Fallstricke** nicht.

Ihr
 Dr. Christoph Mecking, Berlin
 Geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Stiftungsberatung



Joana Breidenbach im Gespräch

